

## START



© andreaslehner.com

### Liebes HAB-Mitglied

Mir sind Begegnungen wichtig – und unser Verein bietet ja auch verschiedenste Möglichkeiten dazu. So begegne ich etwa am 3gang Jung und Alt; kann mich da austauschen, was sehr wertvoll ist. Was mich immer wieder freut ist, wenn etwa jemand etwas voreingenommen ist, um einen Anlass zu besuchen und dann das genaue Gegenteil erfährt.

Regelmässig werde ich darauf angesprochen, wie wir LGBT-Asylsuchenden begegnen wollen und können. Am Podium mit Queeramnesty vom 11. Mai haben mir Experten diese Frage ganz einfach beantwortet können: Wir müssen diese Möglichkeit nur anbieten! Im Gespräch mit den Beiden kam dann die Idee, unsere 3gang-Abende als Treffpunkt für LGBT-Asylsuchende auszuschreiben.

Leider spielt aber dabei der finanzielle Aspekt eine grosse Rolle. Deshalb die Idee: Hast du Interesse jemanden abzuholen, zu einem 3gang zu begleiten, die Getränke zu übernehmen und die HAB übernehmen die Kosten für das Menu? Melde dich doch.

Christoph Janser, Präsident HAB  
christoph.janser@hab.lgbt

### Tschüss Peter Dätwyler

Das waren tolle Zeiten, als sich die HAB-Info-Redaktion «privat» zu chaotischen und kreativen Sitzungen traf. Da wurde philosophiert, diskutiert, Themen für das damals noch mehrseitige HABInfo entwickelt und wieder philosophiert und wieder diskutiert. Und Peter Dätwyler war mittendrin und behielt dank seinen legendären Excel-Protokollen die Übersicht.

In einer Ausgabe im Jahr 2004 befasste sich die Redaktion schwerpunktmässig mit dem Thema «Religion». Peter schrieb unter dem Titel «Das ver(w)irrte Schaf zurück im Rudel» über seinen Aufenthalt in einem Franziskanerkloster: «Ein Element der Laudes hat mich besonders angesprochen: Zwanzig Minuten Schweigen mit den Brüdern im Bruderchor». Die Erfahrungen im Kloster hätten ihn verändert und befreiend auf ihn gewirkt.

Noch vor dem Umzug der HAB in die Villa Stucki musste sich Peter 2007 aus der Redaktion zurückziehen. Seine Erkrankung an MS hatte ihn definitiv eingeholt.

Am 12. Mai verstarb Peter Dätwyler nach langer Krankheit im Alter von 54 Jahren. Sein Tod macht uns traurig und unsere Gedanken sind bei ihm und seinem Partner Fred Rohrer.

Daniel Frey und Fabian Jeker

## VERANSTALTUNGEN DER KULTURGRUPPE

# Ein letztes Mal, Hafenbesichtigung

### «Ein letztes Mal wir» Lesung mit Lovis Cassaris

> Mittwoch, 8. Juni 2016, 19.30 Uhr  
Villa Stucki, Seftigenstrasse 11, Bern (Bibliothek)

Für manche wäre eine 180-km-Wanderung durch Lappland nur eine sportliche Herausforderung. Für Alexandra Roth ist das fünftägige Extrem-Trekking durch den Kebnekaise-Nationalpark jedoch das Einlösen eines Versprechens und das Aufarbeiten des Verlusts ihrer grossen Liebe. Eine gute ZuhörerIn findet die BerlinerIn Alex in der attraktiven Fotografin Emma Holmqvist. Während der Etappen der Wanderung über Bergmassive und Bäche erzählt sie die Geschichte ihrer Zürcher Ehefrau Meike Janowsky, die nach schwerer Krankheit selbstbestimmt ihrem Leben ein Ende setzen will.

Lovis Cassaris, geboren 1983 in Süditalien, aufgewachsen in der Schweiz, lebt heute in Aarau. Sie studierte Germanistik, Philosophie und Englische Literaturwissenschaft in Zürich, Berlin und Potsdam. Aktuell promoviert sie im Forschungsfeld der Gender- und Queerlinguistik in Zürich, arbeitet als Kommunikationsverantwortliche und freie Journalistin.

Türöffnung ab 19 Uhr, an der Bar verwöhnen dich Selina, Lea, Therry und Charles, Eintritt frei.

> loviscassaris.com

### Podium #queerePolitik

> Mittwoch, 6. Juli 2016, 19.00 Uhr

«Wie sich die LGBT-Community auf politischer Ebene entwickeln/verhalten sollte». Der etwas schwerfällige Titel bringt das Thema des Podiums vom 6. Juli ab 19 Uhr in der Villa Stucki aber genau auf den Punkt: Politisierende LGBT-Menschen sind überall – werden sie aber gehört und setzen sie sich auch für LGBT-Themen ein?

Bereits für das Podium zugesagt haben von links bis rechts:

- Urs Rohrbach (SLM), Gemeinderat in Schwarzenburg
- Christoph Moser (SP), Gemeinderat in Worb und ehemaliger HAB-Präsident
- Mia Willener (GLP), Mitglied der Gruppe «Politik» der LGBT-Dachverbände
- Denis Kläfiger, Koordinator der Gleichstellungsgruppe der BDP Schweiz
- Renato M. Pfeffer, Sekretär EVP Kanton Zürich

Über Ideen, Anregungen und Mitwirkung freut sich die Kulturgruppe jederzeit: kultur@hab.lgbt

### Hafenbesichtigung Basel-Kleinhüningen

> Samstag, 9. Juli 2016

Häfen sind eine wichtige Verkehrsdrehscheibe im Gütertransport. Rund zehn Prozent der Importgüter gelangen über die Rheinhäfen in unser Land. Zudem regen Hafen- und Schifffahrtsromantik seit jeher schwule Phantasien an. Grund genug für die Kulturgruppe, dem Rheinhafen Basel-Kleinhüningen einen Besuch abzustatten. Ein ehemaliger Rheinmatrose zeigt uns zunächst Stadt und Hafen vom Wasser aus. In der Ausstellung «Verkehrsdrehscheibe Schweiz» erhalten wir eine Einführung zwischen zahlreichen Schiffsmodellen. Danach besteigen wir das Denkmal geschützte Bernoullisilo von 1923 mit herrlicher Rundschau von 45 Meter Höhe auf den Hafen und die ganze Region Basel.

Hungrige Süsswassermatrosen treffen sich im Anschluss an die Führung ab 18 Uhr im Restaurant Rostiger Anker am Ostquai des Hafenbeckens I.

Kosten pro Person: CHF 25.- für Hafenrundfahrt (inkl. kleinem Apéro), CHF 20.- für Hafenführung. Abendessen auf eigene Rechnung (nur Barzahlung).

Verbindliche Anmeldung bis Freitag, 1. Juli 2016 an: kultur@hab.lgbt oder 077 411 81 73 (Fabian)

> Das detaillierte Programm findest du auf hab.lgbt

## QUEER IN BERN

# Begegnung schwuler Männer

Markus trifft Jack, Pesche trifft Heinz, Jack trifft Marco ... Und sie wissen alle: Ihr Gegenüber ist schwul. Was heute dank Internet selbstverständlich ist, brauchte vor ein paar Jahren noch Orte an denen man sich physisch traf. Bars und Clubs, aber auch weniger offizielle Treffpunkte wie Parks, öffentliche Toiletten oder Autobahnraststätten dienten dem Knüpfen von Kontakten. Wenn nun jedoch der Kontakt zu mehr als einem Quickie führen sollte, war die Lage schwieriger. Wer sich mit anderen über die eigene schwule Identität oder Homosexualität in der Gesellschaft austauschen wollte, kam an solchen Orten naturgemäss nicht weiter. Die damalige Seminarleiterin der reformierten Heimstätte Leuenberg erkannte, wie viel Leid durch christliche Institutionen homo- und bisexuellen Menschen angetan wurde. Daher initiierte sie, dass im Jahr 1987 von Homosexuellen und Bisexuellen eine Tagung auf «kirchlichem Boden» veranstaltet werden konnte.

Heute ist die daraus entstandene Begegnung schwuler Männer (BSM) als Verein organisiert und es stehen eher das Treffen Gleichgesinnter und Workshops über allgemeine Themen wie Singen, Wandern, Yoga, Theater oder Fotografie im Vordergrund. Doch auch schwule Themen wie schwule Sexualität oder schwules Altern behalten ihre Berechtigung.

Wichtig sei, so der BSM-Vorsitzende Martin Leidreiter, dass die Begegnung für Menschen, die sich «männlich» definieren, reserviert bleibe. «Heterosexuelle Männer dürfen selbstverständlich unter der Bedingung teilnehmen, dass sie damit umgehen können, wenn sie von einem Mann angebaggert werden bzw. sich zwei Männer küssen.» Da sich im Verlaufe der Zeit die Anforderungen an Veranstaltungen dieser Art verändert haben, ist es für Leidreiter sinnvoll, dass beispielsweise Lesben ihre eigenen Veranstaltungen organisieren.

Doch wie sinnvoll ist diese Trennung der Geschlechter? Sind solche Veranstaltungen noch zeitgemäss?

Eine jährlich bunte Gruppe schwuler und bisexueller Männer ist sich sicher: Für sie ist in einer Gesellschaft, in der man noch immer mit Vorurteilen zu kämpfen hat, in der man der Erwartung des Umfeldes gerecht werden soll, nach wie vor ein Gefäss im geschützten Rahmen nötig. Und wer weiss, vielleicht wird ja aus dem Wochenende zwischen Markus und Jack, Pesche und Heinz oder Jack und Marco mehr als eine schöne Erinnerung.

Cashback: HAB-Mitglieder erhalten übrigens bei Vorweisung des Mitgliederausweises während dem BSM-Wochenende vom 22. und 23. Oktober 30 Franken zurück.

Frank Geister, Redaktion HABInfo

> bsm-info.ch

## RÜCKBLICK



Bild: Daniel Frey

### #queerePolitik: «Sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität als Fluchtgrund»

Im Rahmen unseres Jahresthemas erklärten uns Thomas Vizen und Tobias Mäder von Queeramnesty, warum die Anwendung der Gesetzgebung im Umgang mit LGBTI-Flüchtlingen problematisch ist. Wer als Flüchtling anerkannt werden will, muss die Fluchtgründe glaubhaft darlegen; widersprüchliche Aussagen machen verdächtig. Doch gerade Menschen mit LGBT-Hintergrund sind oft nicht in der Lage, ihre Fluchtgründe sofort darzulegen. Dies hängt oft mit der traumatischen Vergangenheit vieler LGBT-Asylsuchenden zusammen.